

N. 1. Wann die Kinder wollen auswachsen.

Nimm ein Hand voll frische Cronabethbeer, weiche sie in eines jungen Knaben Harn Tag und Nacht, thue sie hernach heraus, laß trucken werden, und zerstoß sie auf das allerkleinste, misch darunter 2. Loth Menschen-Schmalz, 1. Loth Hirschen-Marek, so frisch, 2. Loth Ochsen-Schmalz, 4. Loth Hirschen-Frischlicht, zuvor gieß auf die gestossenen Cronabethbeer 1. Maß Malvasier, alles untereinander vermengt, und in einem Pfännlein ungefehr so lang, als ein paar Eyr siedet, gefotten, dann durch ein Tuch gedruckt, und damit gesalbet.

N. 2. Ein anders.

Stem, nimme Meißer-Würken frisch aus der Erden, diese muß man nicht waschen, sondern mit einem Tuch abwischen, und stossen, den Saft auf den Rücken lassen tropffen, und mit beeden Händen, mit den Daumen den Rückgrad starck abwärts lassen streichen, biß alles hinein ist gangen, imgleichen wo ein Pinckel oder Buckel heraus wolte wachsen, denselben so damit bestrichen, dem Kind muß mans alle Tag in der Früh, wann es gleich munter wird, brauchen, weil der Leib zur selben Zeit noch warm, und die Glieder weich seynd, so hat es desto besser seine Würckung, und muß den Tag nur einmahl gebraucht werden, und darauf muß man das Kind an einem Holz, das wie ein Prügerl ist, mit beeden Händen lassen daran hencken, so richten sich die Glieder wiederum ein, dieses Mittel hat einem Mägdln geholffen, die hinten und vorn einen Buckel gehabt, und völlig gerad worden.

Wann man meint, die Kinder wollen blattern.

N. 1. Etliche gute und approbirte Mittel, denen Kindern vor, und in Blattern zu gebrauchen.

Wann die Blattern regieren, und man sich darvor besorgen thut, soll man denen Kindern alle Morgen, wann sie noch gesund seynd, 2. oder 3. Messerspiß voll Holler-Salsen, darinn ein Messerspiß gebranntes Hirschhorn vermisch ist, eingeben, und ungefehr ein Stund darauf fasten lassen, kan auch in der Wochen ein oder zwey Tag ausgefetzt werden, wanns erwann möchte zuwider seyn, diß haltet den Leib offen, und macht das Geblüt subtil, und wann schon gleich hernach die Blattern kommen, so seynd sie nicht so gefährlich.

Es

N. 2.

N. 1.

N. 2. Ein anders.

Wann man das obige nicht gebrauchen wolte, so ist dieses auch gar gut, wann man alle Abend und Morgen, wann die Blattern regieren, ehe sie die Kinder bekommen, ihnen ein wenig Hanffsuppen zu trincken gibt, sie müssen aber nicht gleich darauf essen, oder trincken.

N. 3. Noch ein anders.

Steg Kern klein zu Pulver gestossen, 1. Messerspiß voll genommen, einen Tag eine Hanffsuppe, des andern Tags die Steg Kern, darvon zerfahren die Blattern inwendig, und gehen mit dem Stühlerl hinweg, und bekommen die Kinder nicht viel Blattern.

N. 4. Wieder ein anders.

Es ist auch sehr gut, wann es seyn kan, daß man die Kinder vor den Blattern ein wenig laxiret, damit der Unrath, welcher sonst durch die Blattern heraus muß, zuvor ein wenig ausgeführet wird. Man nehme ein halb Loth sauber ausgeklaubte Senetblätter, weiche die in einer ungesalzenen Hüner- oder welches besser, Zwespensuppen, darzu ein wenig Anis-Saamen gethan, über Nacht an einem warmen Ort stehen lassen, in der Früh setzt mans zum Feuer, laß einen Sud aufthun, und zerlaß darinn anderthalb Quintl Manna, seyhe es durch ein Tuch, und so warm es zu erleiden, ausgetruncken, und sich darauf verhalten, wie gebräuchlich.

N. 5. So bald die Kinder erkranken, daß man besorgt, sie bekommen die Blattern.

Da soll man ihnen ein wenig Benedischen Methridat, einer guten Urbesß groß, ein Paar Gran Orientalischen Bezoar, einer großen Linsen groß rothe Myrrhen, ein Blätl vom besten Gold, zusammen klein zerrieben, und in einem Erdrauch-Safft, oder dessen Wasser, oder Cardobenedict-Wasser eingeben, niederlegen, und so darauf, wo möglich, ein wenig schwitzen lassen.

N. 6. Ein anders.

Dürre Citronen-Kern zu kleinem Pulver gemacht, und darvon einen guten Messerspiß denen Kindern eingeben, in was man man will, 2. oder 3. mahl, auch soll man ihnen Salve-Samen stossen und eingeben, von diesen beeden sollen die Blattern sehr ausschlagen, und gleich das Herz stärcken.

N. 7.

N. 7. In der Kinder gewöhnliches Trincken
soll man legen.

Erstlich nimm ein wenig präparirtes Hirschhorn, Cardobenedicti Samen, ein wenig rothe Myrrhen, ein Stückl Betonin, Wur-
gen, ein Blätl Gold, 3. zerschnittene Feigen, diese Stuck alle zusam-
men in ein Pinckel gebunden, und so ins Trincken gelegt, alle 2. oder
3. Tag soll mans verneueren, man soll ihnen auch das Trincken nicht
zu viel verwehren, damit nicht der Durst zu viel überhand nimmt, noch
sie gar zu hitzig halten, sondern in temperirter Wärme.

N. 8. Das gesottene Linsen: Wasser ist denen Kin-
dern auch gar tauglich.

Man nimmt Linsen nach Geduncken, wasche sie sauber, gieß frisches
Brunnen: Wasser daran, laß sie sieden, und wann sie den ersten
Sud gethan, seyhet man das Wasser herunter, und gießt wie-
der ein saubers Wasser daran, und lasts wieder sieden, biß genug ist,
wanns genug gesotten hat, wirfft man auf die legt ein Bröckl Golds
Myrrhen darein, und last davon die Kinder trincken, ist ihnen sehr gut.

N. 9. Ein anders Wasser, welches man denen Kin-
dern zu trincken gibt, so viel sie wollen.

Nimm auf 3. Maß Wasser 1. Loth gefeiltes Hirschhorn, 7. Wellis-
sche Feigen, gewürffelt geschnitten, ein wenig Weinbeerl, 1. gute
Hand voll Linsen, man muß vorhero in einem Häserl etliche Sud
thun lassen, und das erste Wasser weggiessen, alsdann thut mans zu
den andern Sachen, auch 1. viertl Theil von einer Terra Sigillata, wann
man die Weiße nicht haben kan, nimmt man die Rothe, die Weiße ist
aber besser, das gefeilte Hirschhorn aber bindet man in ein Lüchl samt
der gestoffenen Terra Sigillata, lasts also sieden, biß ein Halbe, oder an-
derthalb Seidl Wasser eingesotten ist, und gibts dem Kind zu trincken,
aber nur nicht kalt, es seye Winter oder Sommer, wegen des Hals muß
man wohl Achtung geben, wann man vermeint die Blattern seyn im
Hals, daß sie nicht Luft haben, bißweilen ein wenig blau Veielsafft ge-
ben, doch nicht zu viel, dieweilen er kühl, nur so viel, daß der Hals gelinde
wird, das fürnehmste ist, in gleicher Wärme das Zimmer zu halten,
nicht zu heiß, auch nicht zu kalt, auch wegen des Essen, nur lauter gerin-
ge Speiß, als Panätl, Zwespen, Rüchl, und Spenätl, daß man auch
zum allerehesten in Obach nimmt, daß sie offen im Leib seynd, auch nicht
zu viel Essen geben, biß sie aus der Gefahr seynd.

N. 10. Wann man meint die Kinder wollē blattern.

Stoß Kub, Samen klein, treibe ihn ab in Cardobenedict, Wasser, druckts durch ein Tuch, thue 2. Blät fein geschlagenes Gold, darein, gibts dem Kind drey oder vier mahl ein, man gebrauchts auch in Flecken.

N. 11. Ein gutes Tränckl, wann die Kinder blattern wollen, daß sie bald ausschlagen.

Man nimmt etliche Löffel voll ausgebranntes Holler, Wasser, 30. zerstoffene Citronen, Kern, Bellische Weinbeerl, so viel man zwi- schen 3. Singern halten kan, ein Messerspiß zerstoffenen Kub- Samen, dieses alles untereinander wohl gesotten, und durch ein Tuch wohl ausgedruckt, und also warm zu trincken geben, Nachmittag um 3. Uhr, wann sie Vormittags nichts eingenommen.

N. 12. Wann den Kindern die Blattern ausschlagē

Sohengt man ihnen Citronen, Kern in das Trincken, und gibt ihnen Zimmet und Myrrhen jedes ein wenig in Weinrauten, Wasser ein, es treibt gewaltig vom Herken.

N. 13. Wann sie Blattern im Hals haben.

So muß man ihnen eine mit Weinbeerl wohl gesottene Gersten durch- getriebener zu essen geben, muß sie auch nicht gar zu heiß halten, die Blattern verbrennen sich nur, und mit rothen Tüchern zude- cken, man soll ihnen das Kraken nicht wehren, dann sie sonst gar einfres- sen, wann sie zeitig seynd, aufstechen, daß sie Luft haben, so wirds nicht grüblecht.

N. 14. Wann der Hals voll ist mit Blattern.

So gib ihnen eingemahte Weichsel, sie lassen den Hals nicht zu- sammen wachsen, wie auch gedörte Weichsel gesotten, und ge- geben.

N. 15. Für den Hals, wann die Blattern begin- nen abjudörren,

Es kommen auch denen Kindern die Blattern bisweilen in den Hals daß ihnen ist, als wann sie ersticken wolten, absonderlich wann sie beginnen zu dörren, so soll man ihnen unterweilen nur einen Löff- sel voll süß Mandl, Del mit Zucker vermischet, ein wenig warm in den Hals lassen fließen, das lindert, lediget ab, und heilet aus.

N. 16.

N. 16. Wann die Kinder flecken, die noch an der Amme trincken.

Siede der Amme ein Wasser von Linsen, man muß aber nicht zu viel nehmen, auf drey Maß Wasser einen guten Löffel voll Linsen, und das Wasser, wanns siedet, zweymahl weggiessen, es ist sonst gar zu grob, man soll auch mercken, daß man nicht zu starck last haizen, damit das Kind keinen Catharr bekommt, dargegen hüte auch vor dem Luft solche Kinder.

N. 17. Wann die Kinder flecken.

S nimm weissen Kub: Samen, weissen Agley: Saamen, gefeiltes Hirsch: Horn, rothe Terra Sigillata, ein wenig, alles zerstoßsen, in ein Tüchl eingebunden, und in das Trincken der Kinder gehengt, auch oft ausgedruckt, wann sie trincken, und das roh: Hirsch: Horn mit dem Wasser gesotten, gebrennten Scharlach mit dem Edelgestein: Pulver, und ein Blätl Gold untereinander vermischet, und ein Messerspiß voll eingegeben, ist gar gut zum Austreiben.

Wie man mit denen Kindern verfahren soll, wann sie gebrochen seynd.

N. I. Ist dieses gut.

Erstlich soll man das Kind allzeit liegender verbinden, die Därme, wann sie heraus kommen, allzeit fleißig und sauber, hinein drücken, hernach mit der Salben, für diesen Zustand fein warm geschniirt, und ein Stückl von einer Sau oder Kinds: Blatter dar auf gelegt, auf die Blatter ein sechs oder achtfaches Püschl, über dieses das Bündel, welches so vest und so starck solle gebunden seyn, daß es möglich zu erleiden, das Schmieren mit der Salben soll alle Tag zweymahl geschehen; so soll man auch das Kind nach Möglichkeit mit Ligen einhalten, und auf alle Weiß sehen, daß es sich nicht erzürnet, oder viel weinet, dann wann der Bruch sehr groß ist, so hat es auch eine längere Zeit, und grösseren Fleiß vonnöthen, dann solche grosse Zustand nur mit langer Zeit zurecht gebracht werden.